Reportagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

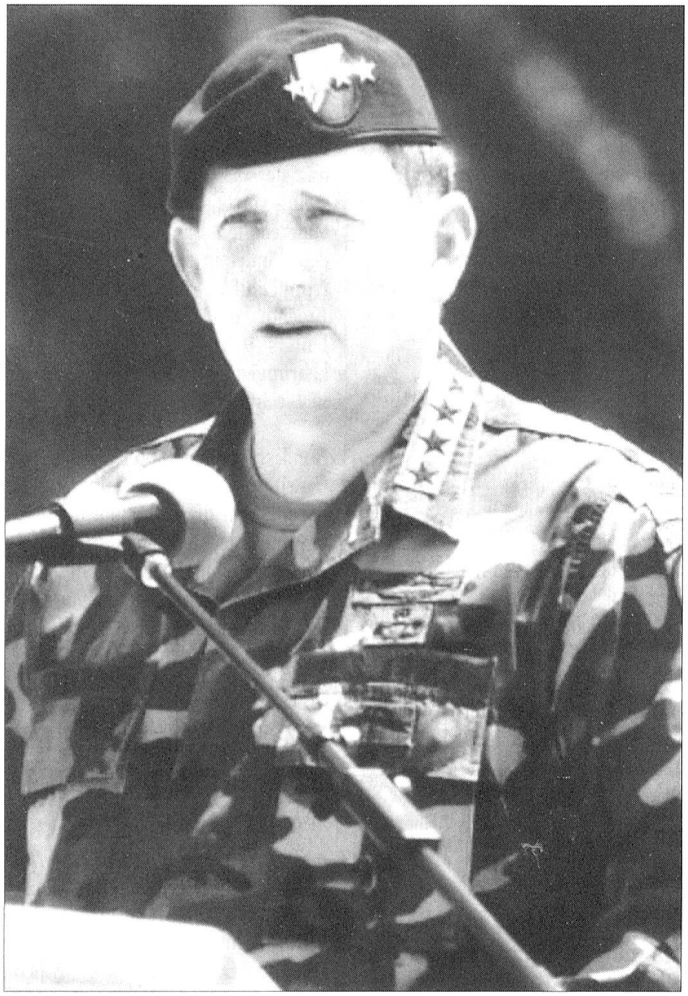
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Delta-Boy» wurde neuer Chef der US Army: Die US Army steht vor gewaltigen Veränderungen



General Schoomacher, hier als Kommandeur der Special Operations Forces, hat nach seiner Reaktivierung schwere Aufgaben vor sich.

Von Hartmut Schauer

Seit Donald Rumsfeld das Ruder im Pentagon übernahm und die US-Streitkräfte im Anti-Terrorkrieg stehen, erschüttern fundamentale Veränderungen die Säulen der weltweit stärksten Armee bis in ihre Grundfesten. Der Verteidigungsminister gibt sich nicht mehr mit den üblichen «Reförmchen» und langsam anlaufenden Veränderungen zufrieden. Er betreibt ohne Rücksicht auf traditionelle Verhaltensweisen und Tabus einen energischen und konsequenten Umbau des Militärs der Supermacht. Unter dem Druck der existenziellen Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen und des Internationalen Terrorismus sowie der «Kriegsfolgen» in Afghanistan und im Irak bleibt ihm auch keine andere Wahl, als mit harter Hand durchzugreifen und die erforderlichen Veränderungen rasch zu realisieren. Dabei stehen die grössten Feinde in den eigenen Reihen. Es sind dies vor allem eine lähmende Bürokratie, Lobbyisten aus den unterschiedlichsten Bereichen und eine starre, stark konservativ geprägte Hierarchie, die sich gegen Veränderungen sträubt und am Hergekommenen festhält.

Personal muss Haare lassen

Wie überall versuchen auch in den USA verschiedene Interessengruppen, Politiker und Unternehmen möglichst viel vom gewaltigen Budget der Streitkräfte abzubekommen, Arbeitsplätze und Garnisonen zu erhalten oder Rüstungsaufträge zu ergattern.

Die Folgen des scharfen Windes sind besonders im Personalbereich an der Spitze unübersehbar. Vor einiger Zeit verabschiedete der Minister den für die US Army verantwortlichen Staatssekretär, weitere hohe Beamte wurden ausgetauscht und am vergangenen 1. August brachte die Neubesetzung des «Army chief of staff» (entspricht dem Chef des Heeres) einige Unruhe in die weiten Gänge des Pentagons und setzte die ganze Führungsspitze in Bewegung.

Alles auf dem Prüfstand

Der reformfreudige Minister wirft alles auf den Prüfstand, hat die in seinen Augen ganz am Ende stehende US Army besonders ins Visier genommen. So warf er beispielsweise dem kürzlich pensionierten Stabschef General Eric Shinseki vor, einen altmodischen Verein zu befehligen, der nicht wie Navy, Air Force und Marines an der Spitze des technischen Fortschrittes stehen würde. Bereits 18 Monate vor dem offiziellen Ende der Amtszeit wurde die Versetzung des Viersterne-Generals in den Ruhestand publik, ein schroffes und nicht übliches Vorgehen gegenüber einer dadurch «abgesägten» Spitzenkraft, deren Einfluss so dramatisch schwindet. Die kurz vor ihrer Einführung stehende «Crusader»-Artillerie (Volumen 11 Milliarden US-Dollar) wurde vollkommen gestrichen, und bald wird die US Army ohne eine moderne schwere Artillerie dastehen. Auch der Einführung der neuen mit Radpanzern ausgerüsteten «Stryker-Brigaden», die an Stelle der bisherigen Divisionen treten sollen, sieht der Verteidigungsminister mit Skepsis entgegen. Sie sind zwar leichter und flexibler als die bisherigen schweren Panzerverbände, aber nicht leicht genüg für den schnellen Lufttransport in Krisenregionen und somit keine wirklichen Alternativen. Erbitterte Feinde machte sich der West-Point-Absolvent, den kritische Stimmen als Angehörigen der «Panzermafia» bezeichnen, mit der Einführung des schwarzen Baretts bei allen Truppenteilen des Heeres. Diese Kopfbedeckungen waren bisher nur den Elitetruppen vorbehalten und die US Ranger samt zahlreichen Veteranen reagierten sehr verärgert, als ihnen ihr geliebtes Status-Symbol weggenommen wurde.

Noch schlimmere Auswirkungen brachte allerdings das Gerücht, dass der Beschaffungsauftrag an der US-Industrie vorbei an chinesische Firmen gehen sollte, obwohl gerade zu diesem Zeitpunkt die Spannungen (Spionageflugzeug) zwischen den beiden Giganten zunahmen. Selbst die Leistungen im Irak-Feldzug, der mit nur zwei Heeresdivisionen und einer «Ledernacken»-Division sehr schnell endete, konnten nicht überzeugen. Der Verteidigungsminister wertete diesen Erfolg sogar als Beweis dafür, dass heute immer noch mehr konventionelle Verbände unter Waffen stehen, als tatsächlich benötigt werden!

Bei der offiziellen Verabschiedung des obersten US-Heeressoldaten im Sommer fehlte nicht nur der Minister, sondern auch offizielle Vertreter des Verteidigungsministeriums.

General Peter J. Schoomacher

Wie eine Bombe schlug die Ernennung seines Nachfolgers ein. Nachdem auch der zunächst designierte stellvertretende Heereschef überraschend seinen Abschied einreichte, fiel die Wahl auf den pensionierten General Peter J. Schoomacher, der sich bereits im November 2000 nach 31 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet hatte und als Ranch-Manager arbeitete.

Es gibt für diese aussergewöhnliche Reaktivierung kaum vergleichbare Beispiele in der US-Militärgeschichte, da ja genügend grundsätzlich geeignete Nachfolger im Aktivdienst bereitstehen, aber übergangen wurden. Möglicherweise wollte der Minister durch diese Massnahme alte Zöpfe abschneiden, um seinen radikalen Reformkurs durchzusetzen und alte Seilschaften lahm legen.

Aber es kommt noch schlimmer! Schoomacher ist ausgewiesener «snake eater» bzw. «quiet professional» und gehört somit einer in der Vergangenheit eher unbeliebten Spezies der US Army an. Vor seinem Ausscheiden führte der General das «United States Special Operations Command» (Oberkommando der US-Sondereinsatzverbände) im Tampa.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass sich das konventionelle US-Militär trotz schwerer Pannen über Jahrzehnte scheute, den Sondereinsatzverbänden den in einer veränderten Welt gebührenden Platz einzuräumen. Einmalig ist es, dass ranghohe Politiker und Regierungsstellen, also Zivilisten, Mitte der Achtziger-Jahre in Armeeangelegenheiten eingreifen und den Aufbau von effektiven Spezialeinheiten gegen den erbitterten Widerstand der Generalität erzwingen und durch ein eigenes Gesetz durchsetzen mussten.

Und so einer wird nun der oberste Chef der altehrwürdigen US Army! Aber Donald Rumsfeld ist ein schlauer Fuchs. Schon bald erkannte er, dass mit den herkömmlichen Verbänden allein wenig umgesetzt werden kann, aber auch die vom ihm bevorzugte «Hightech» Grenzen hat. Nach den überraschenden Erfolgen des Afghanistan-Feldzuges, in dem er eine Handvoll Green Berets und weitere Spezialisten zweitklassige einheimische Milizen zum Erfolg gegen die Taliban führte, stehen die Special Operations Forces aller Teilstreitkräfte besonders bei ihm hoch im Kurs und verdrängen zunehmend die schwerfälligen «Konservativen».

Da aber künftig sowohl die immer noch benötigten herkömmlichen Truppengattungen als auch die modernen Sondereinheiten unter einen Hut gehören, muss an der Spitze eine integrierende Person stehen, die «zwei Hüte» trägt und weitgehend unabhängig ist. Die richtige Wahl ist dem agilen Minister hervorragend gelungen, da der aus dem Ruhestand geholte General beide Seiten aus eigener Erfahrung bestens kennt.

General «Pete» Schoomacher wurde nach seinem Studium an der Universität von Wyoming im Jahr 1969 zunächst Panzeroffizier. Er diente als Zugführer, Kompaniechef und Stabsoffizier überwiegend bei den Panzer-Aufklärern, dabei auch beim traditionsreichen 2nd Armored Cavalry Regiment in Deutschland.

«Delta-Force»

Im Jahr 1978 meldete er sich freiwillig zum gerade gegründeten «1st Special Forces Operational Detachment-D» – der legendären US-Antiterrortruppe «Delta-Force». Offiziell verleugnen die Amerikaner jegliche Existenz dieser super geheimen Sondertruppe, aber sie hat ihre Anwesenheit bereits mehrfach durch spektakuläre Einsätze nachgewiesen. Als Chef einer Delta-Schwadron nahm er 1980 an der missglückten Geisel-Befreiungsaktion im Iran teil, diente zwischenzeitlich wieder bei Panzerverbänden und war von 1989 bis 1992 Kommandeur der Delta-Force.

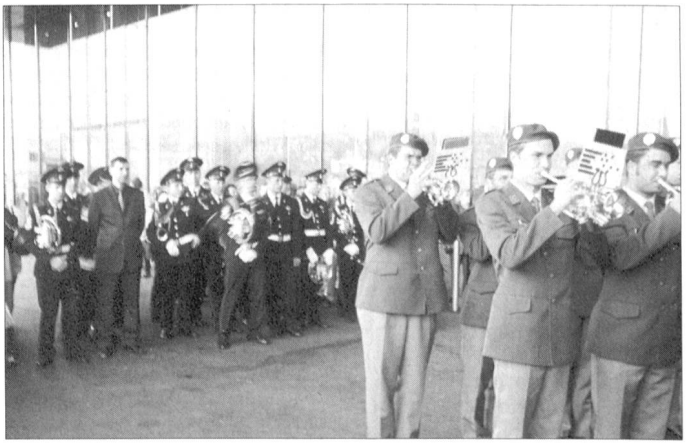
Es folgten Verwendungen als Kommandeur des Joint Special Operations Commands, er war Chef aller Spezialeinheiten der US Army und von 1997 bis 2000 war Schoomacher Oberbefehlshaber aller US-Sondereinheiten mit Sitz in Tampa.

Seine wichtigsten Stationen sind die Einsätze Desert One im Iran, Urgend Fury auf der Insel Grenada, Just Cause in Panama, Desert Shield/Desert Strom im Irak und Uphold Democracy auf Haiti.

Neben höchsten Tapferkeitsorden trägt Schoomacher die Infanterienahkampfspange, das Freifaller-Abzeichen, das Ranger- und Special Forces-Abzeichen sowie die «Master Parachutist-Silber-Schwingen». Er ist also kein «Schreibtisch-General». Wie bei hohen US-Berufsoffizieren üblich, studierte er und erlangte weitere Abschlüsse. So besitzt er auch die Ehrendoktorwürde der juristischen Fakultät der Central Michigan University.

In den vermutlich nie endenden «Kriegszeiten» steht der General vor der Bewältigung einer Fülle fast unlösbarer schwieriger Aufgaben. Zu seinen Hauptaufgaben gehört es, die zahlreichen Reformen umzusetzen und zu koordinieren, Spannungen abzubauen und für eine Entlastung der gegenwärtig durch Kriege und Auslandeinsätze überforderten Soldaten zu sorgen. Dass diese gewaltige Last gerade einem ehemaligen, vor noch nicht allzu langer Zeit verpönten «Green Beret» aufgebürdet wird, zeugt von einem grossen Vertrauen in seine Person. Vor allem beweist diese Personalentscheidung aber nachdrücklich, mit welcher Energie auch schmerzhafte, grundlegende Veränderungen in den US-Streitkräften unter dem aktuellen Druck durchgesetzt werden.

VERMISCHTES



Brass Romandie gab 11 Konzerte

-r. Am 9. September startete die Brass Romandie eine ausgiebige Konzertvorstellung in der westlichen Landeshälfte. Insgesamt elfmal begeisterten die Schweizer Militärmusiker unzählige Zuhörer – darunter am 23. September anlässlich eines Platzkonzertes am Europaplatz in Luzern auch ein Armeespiel aus Moskau (im Hintergrund). Foto: Meinrad A. Schuler

Peter Salathé mit Patricia

-r. Als der ehemalige Präsident der Zeitungskommission von «Der Fourier», Peter Salathé seiner Patricia (rechts im Bild) in Schaffhausen das Ja-Wort für den gemeinsamen Lebensweg gab, war unter den vielen Gratulanten ebenfalls eine Delegation der Zeitungskommission von ARMEE-LOGISTIK auf der Rheinschifffahrt anzutreffen; nämlich Präsident Jürg Morger (Zweiter von links) sowie Sekretär Ernst Gabathuler mit Gattin Tina. Foto: -r.

WEF: Unterstützung für die Polizei Graubündens

Der Bundesrat hat beschlossen, die zivilen Behörden während des World Economic Forums WEF vom 21. bis 25. Januar 2004 mit bis höchstens 6500 Armeeangehörigen im Assistenzdienst zu unterstützen. Kommandant der subsidiär eingesetzten Bodentruppen wird Brigadier Fritz Lier. Die Luftstreitkräfte kommandiert Divisionär Max Gygax.